



Flaute
SIAG spürt
Krise Seite 8

WIRTSCHAFT

Finanzkrise
Griechenland
platziert Anleihe Seite 8



LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

STANDPUNKT

Von Ulrich Langer

Die große Hoffnung der Immobilienexperten

Es ist bekanntlich nicht alles Gold, was glänzt. Den Rekordumsätzen im Büro- und Ladenmarkt Leipzigs stehen zugleich viele ungenutzte Flächen gegenüber. Ein Trost ist wenigstens, dass die Leerstandsquote sinkt. Dieser Trend dürfte sich im Zuge der wirtschaftlichen Erholung fortsetzen. Das ist die große Hoffnung der Immobilienexperten.

So gut es für die Region ist, wenn es wieder bergauf geht. Die Kehrseite sind erste Anzeichen, wonach exzellente Büro- und Ladenflächen in Top-Lagen bereits knapp werden. Mit dem konjunkturellen Auftrieb könnte sich diese Situation verschärfen und die Mietpreise klettern lassen. Was den Maklern gefällt, wird die Nutzer ärgern.

Den großen Einkaufszentren vor den Toren der Städte drohen allerdings durch die Aufwertung der City-Lagen Einbußen. Bleibt zu hoffen, dass möglicherweise dort wegfallende Stellen durch neue Arbeitsplätze in den aufstrebenden städtischen Vierteln aufgefangen werden.

u.langer@lvz.de

Ab Montag drohen Streiks der Fluglotsen

Frankfurt/Main (ddp). Die Gewerkschaft der Flugsicherung (GdF) hat weitere Details zu ihrem geplanten Arbeitskampf bekannt gegeben. Ab Montag um Null Uhr müsse mit Streiks der Fluglotsen gerechnet werden, sagte gestern GdF-Verhandlungsführer Dirk Vogelsang. Dies habe der Bundesvorstand beschlossen.

Bei den geplanten Streiks gebe es keine Restriktionen. Es könnte sowohl regional als auch bundesweit zu Arbeitsniederlegungen kommen, auch seien Streiks an sämtlichen Flughäfen denkbar. Über Details zur Länge des Arbeitskampfes und zu den Orten will die Gewerkschaft 24 Stunden vor Beginn informieren. Grund für den Ausstand ist das Scheitern der Tarifgespräche mit der Deutschen Flugsicherung (DFS). Im Zentrum der Auseinandersetzung stehen nach Gewerkschaftsangaben tarifliche Regelungen für einen sogenannten Belastungsausgleich für im operativen Dienst beschäftigte Fluglotsen.

Die DFS hatte das Vorgehen als „absolut ungerechtfertigt“ bezeichnet. Die Forderungen der Gewerkschaft seien nicht nachvollziehbar. Die Arbeitnehmer würden selbst für die Fluglotsen geringere Arbeitszeiten fordern, deren Belastung aufgrund des rückläufigen Verkehrsaufkommens gesunken sei. Ein DFS-Sprecher hatte zudem darauf verwiesen, dass die Fluglotsen auch im Streikfall 25 Prozent des Dienstes leisten müssen. In Deutschland arbeiten nach GdF-Angaben 5500 Beschäftigte bei der Flugsicherung, davon 2400 Fluglotsen.

Autofahren teurer als vor einem Jahr

München (AFP). Autofahren ist in Deutschland in den vergangenen zwölf Monaten deutlich teurer geworden. Die Kosten für die Autohaltung stiegen im März um 5,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr an, wie der ADAC gestern erklärte. Ausschlaggebend dafür sind demnach vor allem die Kraftstoffpreise, die binnen Jahresfrist um 19,4 Prozent anstiegen. Etwas zurück gingen die Anschaffungspreise für Neuwagen, die gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,2 Prozent gesunken seien. Etwas mehr bezahlen als vor einem Jahr müssen die Autofahrer demnach jedoch für Ersatzteile und Zubehör (1,2 Prozent) sowie Reparaturen und Inspektionen (0,6 Prozent).

WIRTSCHAFT KOMPAKT

Scania, schwedische VW-Tochter, steigerte im ersten Quartal den operativen Gewinn von 506 Millionen auf 2,13 Milliarden Kronen (218,3 Millionen Euro).

Die Knoblauchimporte nach Deutschland stiegen 2009 um 7,3 Prozent auf 17 998 Tonnen.

Tönnies, Deutschlands größter Fleischarbeiter, will die Umsätze in fünf Jahren auf fünf Milliarden ausbauen (2009: 3,9).

In Frankreich ging im Krisenjahr 2009 die Zahl der ausländischen Urlauber um sechs Prozent zurück.

Schott Solar, Solaranlagenbauer, will wegen des anhaltenden Preisdrucks in der Branche eine Produktion in Asien aufbauen. Über Investitionssummen wurde nichts bekannt.



Das Technische Rathaus in Leipzigs Prager Straße.

Foto: Volkmar Heinz

Leipzig ist Ost-Spitze bei Ladenmieten

City-Report prognostiziert einen stabilen Immobilienmarkt

Leipzig. Leipzigs Büroimmobilienmarkt hat sich im vergangenen Jahr „robust entwickelt“. Das schätzte Wulf Aengevelt, Chef des gleichnamigen Düsseldorfer Immobilienunternehmens, ein, der gestern den 19. City-Report Leipzig vorstellte. Bei den Spitzenmieten für erstklassige Einzelhandelsobjekte liegt die Stadt mit 120 Euro pro Quadratmeter der Analyse zufolge neben Dresden innerhalb der neuen Länder ganz vorn. Sowohl bei Büros als auch Geschäften erwarten die Experten eine stabile Nachfrage in diesem Jahr.

„Leipzigs Büromarkt ist besser durch die Krise gekommen“ als die „Big Five“. Während Frankfurt am Main, Berlin, München, Hamburg und Düsseldorf im vergangenen Jahr die Krise deutlich zu spüren bekommen und durchschnittliche Umsatzeinbrüche von fast einem Drittel verzeichnet hätten, „konnte Leipzig gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Drittel auf das Rekordergebnis von 115 000 vermittelter Quadratmeter zulegen“, erklärte Aengevelt. Allerdings sei darin ein einmaliger Sonderabschluss enthalten – das neue Technische Rathaus über 42 000 Quadratmeter für die Stadt Leipzig. Aber auch ohne dieses Sahne-

häubchen habe Leipzig „nur 14 Prozent Umsatz“ gegenüber dem Vorjahr eingebüßt und damit besser abgeschnitten als die großen deutschen Büromärkte.

Nach wie vor spielt der Unterschied zufolge ein relativ hoher Büroerstand in Leipzig eine Rolle. Mit 18,7 Prozent von insgesamt 3,4 Millionen Quadratmetern Flächenbestand stehe Leipzig hier deutlich schlechter da als etwa Dresden (13,2 Prozent) und Magdeburg (14,7). Ganz zu schweigen von Berlin (8,4) und Düsseldorf (10,3). Allerdings kommt auch Frankfurt am Main auf beachtliche 14,3 Prozent – jedoch bei einem Bestand von fast zwölf Millionen Quadratmetern. Dennoch geht die Leipziger Büro-Leer-

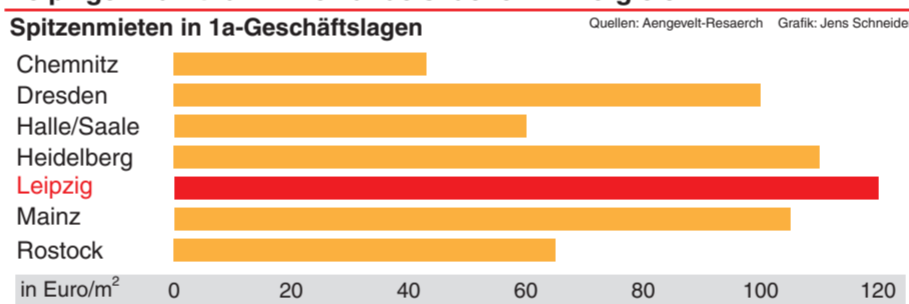
standsquote zurück. Sie unterschritt mit dem Wert von 2009 erstmals wieder in dieser Dekade die 20-Prozent-Marke. Hintergrund sei auch, dass im vorigen Jahr relativ wenig neue Büros dazugekommen sind – nur 8000 Quadratmeter. In diesem Jahr geht Aengevelt von 34 000 Quadratmetern aus, die neu fertiggestellt werden. 75 Prozent davon seien aber bereits vorher vermarktet worden. In guten City-Lagen stellt Aengevelt inzwischen eine Verknappung des Angebots fest. Der für dieses Jahr zu erwartende Umsatz dürfte dem zehnjährigen Durchschnitt von 76 000 Quadratmetern entsprechen. „Bis zu 80 000 sind drin“, sagte Aengevelt. Das zeige die Robustheit

des Leipziger Marktes. Daher würden die Büro-Spitzenmieten bei zwölf Euro pro Quadratmeter stabil bleiben – und damit deutlich höher sein als noch zur Jahrtausendwende mit 9,80 Euro. Das „ist eine sehr gute Steigerung“. Zum Vergleich: In Frankfurt liegt der Spitzenwert je Quadratmeter bei bis zu 35 Euro.

Bei Läden kostet der Quadratmeter in besten Lagen 120 Euro. „Dieses Niveau behaupten die Mieten ungeachtet der Rezession“, so der Aengevelt-Report. An den Spitzenstandorten bleibe die Nachfrage auch in diesem Jahr stabil, wodurch auch bei den Top-Mieten im ostdeutschen Vergleich weiterhin Rekordwerte zu erwarten seien. Noch immer konkurreiere der Leipziger Einzelhandel aber sehr stark mit den großflächigen Einkaufszentren vor der Stadt. Nach Aengevelt-Analysen ist zukünftig mit einer Trendumkehr zu rechnen. Vor allem die Fertigstellung des Citytunnels sowie die Lückenschließung durch die Höfe am Brühl (45 000 Quadratmeter) stärkten die Anziehungskraft der Leipziger Innenstadt. Schließlich habe Leipzig beim Kaufkraftniveau mit einem Index-Wert von 90 im Vergleich zu Chemnitz mit 94 und Dresden mit 96 noch Reserven.

Ulrich Langer
► Standpunkt

Leipziger Markt für Einzelhandelsflächen im Vergleich



Mobilität unter Strom

RWE und Renault-Nissan kündigen für 2011 Komplettpakete aus Elektrofahrzeug und Energievertrag an

Leipzig. Der Energiekonzern RWE und der Automobilhersteller Renault-Nissan wollen 2011 gemeinsam Elektroautos inklusive Stromliefervertrag auf den Markt bringen. „Bereits im nächsten Jahr werden RWE und Renault erstmals elektrische Serienfahrzeuge im Komplettpaket mit Ökostrom und Lade-Infrastruktur anbieten“, kündigte RWE-Sprecherin Carolin Reichert auf der Automobilmesse AMI in Leipzig an. „Wir werden ab 2011 schrittweise eine komplette Modellpalette von Elektrofahrzeugen auf den Markt bringen“, sagte Achim Schaible, Vorstandsvorsitzender von Renault Deutschland. Zu Preisen und Vertragslaufzeiten machten sie keine Angaben.

Den Auftakt bilden im nächsten Jahr eine Elektro-Variante des Lieferwagens Kangoo sowie der Ein-Personen-Flitzer Twizy. Da die Akkus mindestens alle sechs Jahre gewechselt werden müssen, will Renault die Elektroautos zunächst im Leasing anbieten. Einen Prototypen des Kangoo Z.E. (Zero Emission) stellte Renault auf der AMI

vor. Das serienreife Modell soll mit 95 PS bei ein Höchstgeschwindigkeit von 160 Kilometer pro Stunde eine Reichweite von 130 Kilometer haben. Der Akku ist innerhalb einer halben Stunde wieder aufgeladen, wie Renault mitteilte. RWE liefert den Stromvertrag.

Wie die Fahrzeuge genutzt werden, welche Strecken infrage kommen, untersuchen RWE und Renault-Nissan vorher in der Modellregion Rhein-Ruhr. 40 elektrisch angetriebene Kangoo werden von Kunden getestet, die Erfahrungen sollen helfen, die Elektro-

fahrzeuge zu verbessern und neue Produkte zu entwickeln, zum Beispiel eine Navigationssoftware mit einer Ladezustandsübersicht. Bisher stehen in der Region Rhein-Ruhr 360 Ladestationen. Die Zahl soll dort auf 400 steigen und bundesweit auf etwa 1000.

Rhein-Ruhr ist eine von acht Modellregionen, in den Projekten zur Elektromobilität vom Staat finanziell gefördert werden. Insgesamt werden rund 150 Projekte mit rund 500 Millionen Euro bezuschusst. Auch Berlin und Sachsen gehören dazu. In Leipzig und Dresden sollen im Rahmen des Projektes SaxHybrid 20 schnellladefähige Hybridbusse im Linienbetrieb untersucht werden.

Laut Kraftfahrt-Bundesamt fahren derzeit 1600 Elektrofahrzeuge auf Deutschlands Straßen, insgesamt sind mehr als 41 Millionen Fahrzeuge unterwegs. Die Bundesregierung will die Zahl der Elektroautos bis 2020 auf eine Million steigern, lehnt aber eine finanzielle Unterstützung beim Kauf eines Elektroautos ab.

Jan Iven

STICHWORT

Elektroauto

Das erste Elektroauto wurde 1821 von dem Briten Michael Faraday gebaut, über 60 Jahre vor der Erfindung des Verbrennungsmotors. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts führen in den USA noch ein Drittel aller Fahrzeuge mit Strom, in New York sogar die Hälfte. Wegen der höheren Reichweite und Geschwindigkeit nahm die Bedeutung von Autos mit einem Kraftstoffmotor jedoch rasch zu. Wachsendes Umweltbewusstsein, Ölkrisen und die Entwicklung neuer Akkumulatoren (Akkus) als Speicher für elektrische Energie

führten in den 90er Jahren zu einem erneuten Interesse an Elektroautos. Nach Pilotprojekten und Kleinserien haben viele Automobilhersteller die Serienproduktion von Elektrofahrzeugen angekündigt. E-Motoren sind einfacher aufgebaut als Verbrennungsmotoren und müssen daher seltener gewartet werden. Mit einer Reichweite von oftmals unter 200 Kilometer sind Elektroautos bisher in erster Linie für den Stadtverkehr ausgerichtet. In Zukunft sollen jedoch leistungsfähigere Autos zur Verfügung stehen. ivn

Verbraucherschützer kritisieren PKW-Werbung

Leipzig (ivn). Der Vorsitzende des Bundesverbandes der Verbraucherzentralen Gerd Billen kritisierte auf der Automesse AMI verschiedene Werbetauftritte der Automobilhersteller. „Viele Autobauer vermitteln mit ihren Anzeigen den Eindruck, dass ihre Fahrzeuge besonders umweltfreundlich seien“, sagte Billen. Dem sei jedoch oft nicht so. Die Verbraucherzentralen müssten die Unternehmen daher immer wieder gerichtlich abmahnen, wenn diese zu unrecht mit Begriffen wie „umweltfreundlich“ oder „spritsparend“ werben würden. Billen forderte außerdem mehr Trans-



Gerd Billen

parenz beim Thema Elektroauto. „Uns wird immer wieder versprochen, dass das Elektroauto bald kommt“, sagte Billen. „Doch bisher ist kaum etwas geschehen.“ Politiker würden durch die andauernden Ankündigungen davon abgehalten, strengere Richtlinien für Autos mit Kraftstoffmotoren zu entwickeln. Zudem blieben die Verbraucher im Unklaren über die wahren Kosten: „Bisher werden keine Preise genannt, sondern nur vage Leasingmodelle vorgestellt.“ Auch die hohen Kosten für das Auswechseln der Akkus würden nicht berücksichtigt.

Werkstätten sind kaum auf Elektroautos vorbereitet

Leipzig (fes). Die Mehrzahl der Autobändler und Werkstätten würde eine baldige Umstellung auf Elektroautos vollkommen unvorbereitet treffen. Das ist das Fazit einer Studie, die der TÜV Süd jetzt auf der Automesse AMI vorgestellt hat. Mehr als 80 Prozent der Techniker und Mechaniker haben noch keinerlei Erfahrung mit Elektroantrieben für Autos, sagte TÜV-Sprecher Horst Schneider in Leipzig. Lediglich in 14 Prozent der befragten Werkstätten wurde Personal bislang entsprechend geschult – mehrheitlich bei Marken-Werkstätten, die bereits Hybrid-Modelle im Angebot haben. Knappe 50 Prozent wollen mit der



Horst Schneider

konkreten Vorbereitung auf die Stromer noch ein paar Jahre warten und erst dann mit der Schulung der Mitarbeiter beginnen. 35 Prozent halten den Start mit Fortbildungen erst dann für nötig, wenn es nicht mehr anders gehe. Neun Prozent wollen im kommenden Jahr die Mitarbeiter zur Fortbildung schicken.

Dennoch sehen rund 60 Prozent der Werkstätten und Autohäuser das Elektroauto als Chance für das eigene Unternehmen. Laut Horst Schneider ist die Branche aber zuversichtlich, dass der Mobilitätswandel für ein Zusatzgeschäft sorgen wird.

Inflation wieder auf Vormarsch

Wiesbaden (dpa). Die Verbraucher in Deutschland mussten im März wieder tiefer in die Taschen greifen. Vor allem Benzin und Heizöl wurden deutlich teurer. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen die Preise im März um 1,1 Prozent, und damit so stark wie seit Dezember 2008 nicht mehr, teilte das Statistische Bundesamt gestern in Wiesbaden mit. Ohne die Mineralölprodukte wären die Preise nur um 0,3 Prozent gestiegen. Im Vergleich zum Vormonat kletterten die Verbraucherpreise um 0,5 Prozent. Damit hat sich der Preisauftrieb im März wieder verstärkt. Im Februar hatte der Anstieg gegenüber dem Vorjahresmonat noch bei 0,6 Prozent und im Januar bei 0,8 Prozent gelegen. ► Ratgeber

Daimler will Zahl der Mitarbeiter halten

Stuttgart (dpa). Aufatmen für die Daimler-Mitarbeiter. Das anziehende Geschäft bei dem Autobauer zahlt sich auch für die Beschäftigten aus. „2010 wird Daimler voraussichtlich weltweit die Beschäftigung stabil halten oder leicht erhöhen“, sagte Personalchef Wilfried Porth. Im vergangenen Jahr hatte der Premium-Hersteller noch 16 000 Arbeitsplätze gestrichen, davon 5000 in Deutschland. „Man merkt schon, dass die Nachfrage im Export wieder anzieht. Das ist anders als noch vor einhalb Jahren“, sagte Porth. Die Kurzarbeit in den Daimler-PKW-Werken in Deutschland ist aufgrund der wieder anziehenden Verkaufszahlen so gut wie beendet.

Plastic Logic kooperiert mit Merck

Dresden (ddp). Der Elektronik-Hersteller Plastic Logic schließt für die Entwicklung neuer organischer Halbleiter eine Partnerschaft mit dem Chemiekonzern Merck. Wie das Unternehmen gestern in Dresden mitteilte, ist die Produktion und Markteinführung der neuen Materialien für das kommende Jahr vorgesehen. Die organischen Halbleiter sollen den Angaben zufolge in die Produktion von elektronischen Papier-Bildschirmen eingehen. Dadurch würden die Geräte eine höhere Leistung erhalten und das Herstellungsverfahren sogenannter ePaper-Displays vereinfacht. Seit 2008 stellt der Elektronik-Hersteller Plastic Logic in Dresden Bildschirme für elektronische Lesegeräte her.

Lufthansa verzeichnet Passagierzuwächse

Frankfurt/Main (ddp). Die Deutsche Lufthansa hat im März im Konzern die Zahl der Passagiere deutlich gesteigert. Insgesamt seien 7,52 Millionen Fluggäste befördert worden, teilte der Dax-Konzern gestern mit. Das entsprache einem Plus von mehr als 34 Prozent. Die Auslastung habe sich um 3,2 Prozentpunkte auf 78,6 Prozent erhöht. Ohne die Zukäufe AUA und bmi verbesserten sich die Passagierzahl um 9,3 Prozent und die Auslastung um vier Punkte auf 79,4 Prozent. Als Ursache verwies die Airline auf gleich gute Entwicklungen bei ihren Lang- und Kurzstrecken. Im Februar hatte die Airline unter anderem wegen des Pilotenstreiks noch einen Passagierrückgang verzeichnet.

Puma verzichtet auf Schuhkarton

Herzogenaurach (dpa). Der Sportartikel- und Modehersteller Puma will sich vom traditionellen Schuhkarton verabschieden. Der Industriedesigner Yves Béhar entwarf für die Herzogenauracher stattdessen eine wiederverwendbare Schuhtasche. Sie soll künftig jedes Paar Schuhe von der Produktionsstätte bis zum Kauf durch den Kunden schützen. Auch Kunststoff-Verpackungen und Plastiktüten sollen der Vergangenheit angehören. Dafür will Puma unter anderem biologisch abbaubare Tüten aus Maisstärke einsetzen. Das weltweit drittgrößte Sportartikel-Unternehmen verspricht sich davon Einsparungen von mehr als 60 Prozent bei Papier, Wasser und Energie.

Herlitz bleibt in Verlustzone

Berlin (dpa). Der Berliner Büroartikelhersteller Herlitz hat auch 2009 einen Verlust geschrieben. Vor Steuern wies der Konzern noch 700 000 Euro Plus aus. Unterm Strich kam jedoch ein Fehlbetrag von 1,3 Millionen Euro heraus, wie das Unternehmen gestern in Berlin mitteilte. Grund dafür sei der Eigentümerwechsel, der eine steuerliche Abschreibung von 1,8 Millionen Euro notwendig machte. Pelikan International hatte im November die Übernahme von 66 Prozent der Herlitz-Anteile vom Finanzinvestor Advent International angekündigt. Die Transaktion wurde am vergangenen Freitag vollzogen. Der Umsatz von Herlitz sank von 301,9 auf 259,3 Millionen Euro.